

„Wie hoch ist Ihre Erfolgsquote?“

Kürzlich erhielt ich in meiner Beratungspraxis einen Anruf: „Guten Tag, ich hab da mal ein paar Fragen“. Es waren die folgenden:

1. „Wie lange machen Sie das schon?“
2. „Was kostet bei Ihnen die Stunde?“
3. „Wie hoch ist Ihre Erfolgsquote?“

Der Anrufer war sehr gewissenhaft bei der Abfrage. (Ebenso war ich sehr gewissenhaft bei der Beantwortung). Aber wusste er nachher wirklich mehr als vorher? Hiermit versuche ich mal, eine hoffentlich nicht so provokante Antwort auf die vielen „So-erkennen-Sie-einen-guten-Therapeuten-Ratschläge“ zu geben. Und freue mich auf einen regen Austausch zu dem Thema im Anschluss!

1. „Wie lange machen Sie das schon?“

Dahinter steckt vermutlich die Annahme, dass eine Therapeutin um so besser ist, je mehr Erfahrung sie hat? Aber ist das so? Ich habe Kolleginnen, die grad gestartet sind. Hoch motiviert, gut ausgebildet und voller Elan. Würde ich trotz geringer Berufserfahrung jederzeit weiterempfehlen.

Es gibt auch Beraterinnen, die ihre Arbeit seit 10 oder 20 Jahren machen. Alle Themen schon zig-mal gehört haben, unkonzentriert und lustlos sind. Und eigentlich nur noch wegen der Rente weitermachen.

Also was genau erfährt man, mit der Antwort auf diese Frage? Ob eine Therapeutin gut ist, oder schlecht jedenfalls nicht!

2. „Was kostet bei Ihnen die Stunde?“

Eine Frage, bei der man nachher tatsächlich mehr weiß als vorher. Nichts gegen einzuwenden!

3. „Wie hoch ist Ihre Erfolgsquote?“

Eine gute Antwort darauf wäre gewesen: „Meine Beziehungen scheitern meist im siebten Jahr. - Also eher schlecht“. 😊

Natürlich war das mit der Frage nicht gemeint. Aber welche Annahme steckt denn diesmal dahinter? Dass die Therapeutin für den Erfolg verantwortlich ist? Haben Therapeuten wirklich so viel Macht? Oder hätten sie das nur gerne?

Meine Erfolgsquote ist hoch, wenn ich mit Menschen arbeite, die glauben, durch Selbstreflektion, viel Arbeit und professionelle Unterstützung, Verbesserungen in ihr Beziehungsleben bringen zu können.

Meine Erfolgsquote ist dagegen gering, wenn Paare auf dem Weg zum Scheidungsrichter mal eben kurz vorbei schauen, um ihre Ehe vielleicht doch noch zu retten.

Viel besser als die Frage nach der Erfolgsquote der Therapeutin sind Fragen nach eigenen Motiven und Überzeugungen:

Auf einer Skala von 1 bis 10. Wobei 1 = ganz, ganz wenig und 10 = ganz, ganz viel bedeutet: „Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass eine Paarberatung etwas verändert?“. Wenn Paare sich hier bei 8 oder 9 sehen, bin ich sehr zuversichtlich für meine Erfolgsquote!

Auf einer Skala von 1 bis 10. Wobei 1 = ganz, ganz wenig und 10 = ganz, ganz viel bedeutet: „Wie viel Zeit und Energie sind Sie bereit in die Beziehungsarbeit zu stecken?“. Wenn Paare sich hier bei 7, 8 oder 9 sehen,.... siehe oben.

Veränderungen passieren nicht während einer Beratungsstunde sondern dazwischen: Bei den Klienten zu Hause.

Die letzte Frage, die Partner sich stellen sollten: „Was ist Ihr Motiv?“ Wollen Sie wirklich etwas verändern? Oder versuchen Sie, ein schlechtes Gewissen oder Schuldgefühle zu beruhigen? Denn wenn Sie (unbewusst?) gar nicht wollen, dass die Beziehung gerettet wird, dann hat auch die weltbeste Therapeutin keine Chance!

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich begrüße es sehr und freue mich auch, wenn ich Anrufe erhalte von Menschen, die sich für Paartherapie interessieren und diesbezüglich nachfragen!

Aus vielen Studien zur Wirksamkeit von Therapie weiß man um die Bedeutung der Erfolgserwartungen der Klienten ebenso wie um die Bedeutung der persönlichen Beziehung zwischen Berater und Klient. Wie gut fühlen Sie sich aufgehoben und verstanden? Stimmt die Chemie zwischen Ihnen? Auch das könnten Sie mit einem Telefonat herausfinden!

Sehr, sehr gerne möchte ich mit Ihnen über diesen Artikel diskutieren! Sie können meine Website besuchen und mir mailen. Oder Sie können auf der Facebookseite von WiWoLa mit mir diskutieren!

Ich freue mich, von Ihnen zu hören!

Herzlichst,

Kerstin Hillbrink